

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 22. Oktober 1898.

Abonnementpreis:		
Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich	" 3 40
	Vierteljährlich	" 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.		

Druck und Expedition der katholischen Druckerei	
Reichengasse, Nr. 13	
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	
Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	

Einrückungsgebühren:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Schweizerische Wochenschau

Die Abstimmung über Rechtseinheit am 13. November nächsthin hat bis jetzt noch wenig böses Blut gemacht. Im allgemeinen wird die freie Stimmabgabe in konservativen Kreisen befürwortet. Wir benügen uns hier einige Bemerkungen bezüglich der Rechtsvereinheitlichung zu machen.

In den zwei innerlich zusammenhängenden Vorlagen auf Abänderung der Bundesverfassung ist in der Hauptsache der Gedanke enthalten, daß für die Zukunft die Gesetzgebungshoheit auf dem Gebiete des Rechtswesens, des Zivilrechtes sowohl wie des Strafrechtes, dem Bunde übertragen werden solle; den Kantonen soll wie bis anhin noch die Gesetzgebung über das Rechtsverfahren sowie die Rechtsprechung selbst verbleiben.

Was die Geschichte des eidgenössischen Rechtes anbelangt, so ist hinreichend bekannt, daß die Verfassung von 1874 dem Bund das Gesetzgebungsrecht für das Obligationenrecht mit Inbegriff des Handels- und Wechselrechtes, sowie für Schuldbetreibung und Konkurs vorlag. Auf diesen verschiedenen Gebieten sind denn auch im Laufe der Zeit Gesetze erlassen worden, im übrigen aber ist die Rechtsgesetzgebung Sache der Kantone geblieben.

In beiden eidgenössischen Räten haben die konservativen Abgeordneten mit wenigen Ausnahmen gegen die Rechtseinheit gestimmt, aber die katholisch-konservative Partei hat sich prinzipiell weder für noch dagegen erklärt, obwohl durchaus nicht übersehen wurde, welch großes Stück Föderalismus durch die Abstimmung vom 13. November für immer aufgegeben werde. Bis jetzt macht es leider allgemein den Eindruck, daß das Interesse für diese wichtige Frage kaum über die Kreise der Juristen hinausgehe. Und doch ist die Rechtsvereinheitlichung ein Schritt, der die seit vielen Jahrhunderten innegehabte Stellung der Kantone in Rechtsgesetzgebung gründlich umgestaltet. Seit etwa zehn Jahren herrscht auf dem Gebiete der eidgenössischen Angelegenheiten ein Treiben und Rennen, das unmöglich vom Guten sein kann. Das Volk, von Abstimmung zu Abstimmung gejagt, wird bald einmal ermüden und nach und nach das rege, freudige Interesse an diesen Angelegenheiten verlieren. Vielleicht werden daraus diejenigen für einmal einen Vorteil ziehen, welche in der Lage sind, die Fäden der eidgenössischen Politik zu stellen, indem die Abstimmungsmüdigkeit in erster Linie die Bewegungsfreiheit der Opposition lähmen muß. Es kann aber auch anders kommen, und in allen Fällen ist es nicht vom Guten, wenn die großen Angelegenheiten des Landes dem Volke überdrüssig werden.

In unserer Stadt Freiburg tagte vergangene Woche die nationalrätliche Kommission für die Beratung des Bundesgesetzes betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über

die Forstpolizei. Unter den beratenen Punkten ist die Festsetzung der Bundesbeiträge zu erwähnen. In einer vorhergehenden Sitzung hatte die Kommission schon beschlossen die Zusammenlegung von privaten Waldbeständen zu genossenschaftlichen Eigentum zu befürworten. Auf gleiche Weise will die Kommission den Ankauf des zerstückelten privaten Waldbestandes durch Staat oder Gemeinde begünstigt wissen. Für solche genossenschaftliche Ankäufe wurde eine Bundesbeiträge von 10—20 % des bezahlten Bodenpreises vorgesehen. — Bezüglich der Bundesbeiträge an die Besoldungen der Förster und Unterförster wurde 25—35 % für die kantonalen und 15—25 % Beisteuer für die von den Gemeinden angestellten Forstbeamten zuerkannt, sowie 10—20 % für die untern Forstangestellten. Hierin will die Kommission von der bundesrätlichen Vorlage ab, welche nur einen Beitrag für die kantonalen, wissenschaftlich gebildeten Förster vorgesehen hatte. Die vorgeschriebenen Försterkurse für die untern Forstangestellten soll der Bund durch Uebernahme der Entschädigung des Lehrpersonals und einen Beitrag bis 50 Prozent der übrigen Kosten unterstützen. Des fernern war die Kommission der Ansicht, daß die Aufzucht, die Ausdehnung und die Sicherung der Schutzwälder besonders vom Bund unterstützt werden müssen. Sehr freigebig war die Kommission in der Zuweisung der Bundessubventionen an die Anlage von Abfuhrwegen und sonstigen zweckmäßigen ständigen Anstalten für den Holztransport. Sie war der Ansicht, daß selbst an Private unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Hochgebirges bis auf 40 Prozent der Anlagekosten als Beitrag verabsolgt werden. Neu eingeschaltet in das Gesetz wurde eine von Nationalrat Meister ausgegangene Anregung, die Errichtung und den Betrieb einer oder mehrerer Samengewinnungs-Anstalten im schweizerischen Forstgebiete im Interesse der Zuchtwahl guter Arten vom Bunde aus zu unterstützen. Nach Durchberatung der Strafbestimmungen wird der Entwurf an die bestellte Redaktionskommission zurückgehen, so daß die Beratung der Vorlage durch den Nationalrat kaum in der Dezembersession stattfinden wird.

Diese Woche wird von den Räten in Bern auch die Kranken- und Unfallversicherung beraten. Die schwierige Frage bleibt immer, zu wissen, wie versichert werden soll. Der Nationalrat will die ländlichen Dienstboten nur zu 60 Prozent ihres Barlohnes, nicht aber auch für die Naturerziehung, d. h. für Logis und Kost versichern. Letztere sind aber, zumal bei den Mägden, entschieden wichtiger als der Lohn, und damit würden 80,000 Mägde im Erkrankungsfall mit einer Bagatelle abgefertigt. Der Ständerat wollte den Dienstboten und der Bauerfame zugleich thunlichst helfen und er beschloß, der Bund sollte für jeden Tag der Versicherung solcher Dienstboten, wenn möglich, einen zweiten Bundesrappen, d. h. 7 Fr. 30 Rp. jährlich zahlen, und

in diesem Falle sollten sie, gleich den übrigen Arbeitern, also auch für Kost und Logis, voll versichert sein.

Sidgenossenschaft

Der Obsttransport aus der Schweiz nach Württemberg nimmt ganz enorme Dimensionen an; letzten Freitag z. B. wurden von Schaffhausen 2500 Tonnen (also 2 1/2 Millionen Kilo) in Extrazügen über Schwyz nach Singen befördert. Extrazüge bis auf 30 Wagen gehen täglich aus Italien mit je 2000 bis 2500 Tonnen italien. Weines nach Deutschland durch.

Kantone

Bern. Am 15. Oktober, abends, wurde der mit seinem Fuhrwerk von Thun heimkehrende Hr. Johann Kiener, Handelsmann von Blumenstein, in der Nähe von Thierachern meuchlings überfallen und ausgeraubt. Es wurde ihm eine beträchtliche Summe Geldes abgenommen (Banknote mit Mappe). Uhr und Portemonnaie dagegen blieben verschont. Kiener, welcher besinnungslos auf dem Thatorte liegen blieb und daselbst aufgefunden wurde, erlitt schwere Verletzungen und muß das Bett hüten. Betreffend der Thäterschaft fehlen alle Anhaltspunkte.

Luzern. Mittwoch abends 7 Uhr saß die Familie Williger in „Marchstein“ zu Eschenbach wohlgenut beim Nachteffen, als ein ungewöhnliches Prasseln sie störte. In der Meinung, es falle ein Regen in Strömen, öffnete ein Knecht das Fenster und alsbald wurde er gewahr, daß das Haus in Flammen stand. Trotz Windstille brannten die gut erhaltenen, aber aneinander gebauten Gebäulichkeiten, Haus und Scheune, in kurzer Zeit nieder.

Basel. Am Dienstag verunglückte am Steinen-Graben in Basel der Knecht einer hiesigen Fuhrhaltere. Er fuhr mit zwei beladenen Schnappkarren den Berg hinunter. Da die Mechanik nicht genügend angezogen war, gerieten die Wagen in schnellen Lauf und als der Knecht abspringen wollte, um das Versäumte nachzuholen, wurde er von einem Rade des vordern Karrens erfaßt und so unglücklich zu Boden geworfen, daß die Räder beider Karren über ihn weggingen. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch sowie mehrere Quetschungen.

— In einer Wirtschafft an der Bahnhofstraße in Basel kamen einige Italiener miteinander in Streit. Der Wirt beförderte vier der Händelsüchtigen aus der Wirtschafft, und hielt einen davon, der am meisten Schläge bekommen, zurück, um ein weiteres Zusammentreffen zu verhindern. Der Zurückgehaltene ließ sich das nicht gefallen; er erfernte sich aus der Wirtschafft, um seine Widersacher zu verfolgen und feuerte gerade einen Revolver schuß ab in dem Momente, als sich einer der Vorausgegangenen sich um- und ihm das Gesicht zuwandte; der Schuß trachte und blut-

uffert?

2. 50, 3. 50
25, 1. 50, 2. 10
1. 20, 1. 25
65, —, 70, —, 75

Auswahl
und Schipper
—, 1. 35, 1. 85, 2. 50
60, —, 80, 1. 10, 1. 50

igsstoffe, weiß
35, 1. 50, 1. 70
80, —, 90, 1. —

decken, weiß
Fr. bis 25 Fr.

anzentwolle

0, 1. 50, 1. 80

to.

ERN

5 Kl. Fr. 5.40

5 " " 6.—

5 " " 6.80

5 " " 7.70

5 " " 7.80

5 " " 8.50

5 " " 11.49

14.20.

5 Kl. à Fr. 7.50,

igen Artikel zur Verfügung

zugsquelle.

tel. 925

Dochter durch die briefliche

von Vettmäßen geheilt

meinen innigsten Dank aus

ahnquartier Derendingen,

Heizer. Der Unter-

ens richtig und die Unter-

Vogelhang, Gemeinderat.

arns."

igerung

den 25. Oktober, vor-

9 Uhr an, werden bei der

nung des Abrecht Aegerter,

schmut verschiedene Haus-

schafften an eine freiwillige

bracht: Tische, Schränke zc.

Fruchtbrecher, 1 Dezimal-

Wälzen, Fäßer, Pferdege-

holz u. a. m. 925

Aus Auftrag: G. Hug.

erte Fleischwaren.

salzene Schinken Fr. 11.60

inken, extra zart 929/87

ager " 12.20

peck, koragfrei " 18.40

ohne Fett u. Knochen " 14.20

t, hohen " 11.20

defett, garant. rein " 11.60

Verjandt, Muri (Kargau).

m Essen trinkt

erby-

Liqueur!

Restauranten erhältlich

überströmt stürzte der Betroffene zusammen. Er wurde in die Brust getroffen, aber die Kugel prallte am Brustbein ab, so daß sich die Verletzung nicht als lebensgefährlich erwies. Der Verletzte wurde in das Spital, der Thäter ins Gefängnis gebracht.

Neuenburg. Der Führer der Anarchistenbande in Alexandrien, die das Komplott gegen Kaiser Wilhelm ausheckte, ist der Italiener Prini. Derselbe ist verhaftet. Es stellt sich heraus, daß Prini zu den Herausgebern des nun unterdrückten Neuenburger „Agitateur“ Beziehungen hatte.

Ausland

Italien. Rom. Ein am 21. Oktober veröffentlichtes Dekret untersagt die Einfuhr von Ochsen, Kühen, Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen schweizerischer Herkunft nach Italien wegen der Maul- und Klauenseuche. Die Präfecten der Grenzprovinzen werden ermächtigt, die Einfuhr von Ochsen und Kühen schweizerischer Herkunft, die nicht von den Alpen kommen, zu gestatten, unter Befolgung nachstehender Bedingungen: 1. Vorweisung eines Gesundheitscheines, aus welchem hervorgeht, daß der Ort der Herkunft seit mehr als dreißig Tagen seuchenfrei ist; 2. Die Transporte sollen ausschließlich mit der Bahn erfolgen; 3. bei der Ankunft am Bestimmungsort sollen die Tiere einer zehntägigen Quarantäne unterworfen werden.

— Ein Vorfall, der bis jetzt unbekannt geblieben ist, ereignete sich beim Einzug des Kaisers Wilhelm in Venedig. Als der Zug an der Porta Rialto ankam, warf sich ein Mann ins Wasser und begann auf das kaiserliche Boot zuzuschwimmen mit dem Rufe „Ich will die Majestät sehen!“ Er wurde aus dem Wasser gezogen, man glaubt, man habe es mit einem Fressfinnen zu thun.

Oesterreich. Der Wiener Stadtrat hat in jüngster Sitzung 3000 Gulden ausgeworfen, um die städtische Feuerwehr mit Fahrrädern zu versehen. Außer Zweirädern sollen auch Vierräder zur Verwendung kommen, welche letztere zur Beförderung von Feuerlösch-Gerätschaften dienen. Es soll damit bezweckt werden, daß bei kleineren Bränden das Ausrücken der großen Wagen vermieden wird.

— Pesterscheinungen. Der Fall Barisch droht in Wien recht bedenkliche Dimensionen annehmen zu wollen.

Der Zustand der erkrankten Wärterin Albine Pascha hat sich sehr verschlimmert; Pest-Pneumonie ist konstatiert; die Temperatur stieg am Freitag Mittag auf 41,50, und Schüttelfrost trat ein, so daß der Zustand als hoffnungslos gilt. Auch Assistent Dr. Müller, der Barisch behandelt hat, mußte zu Bett gebracht werden; in seinem Auswurf wurden Pestbacillen festgestellt, heftiges Fieber hat sich eingestellt, und das letzte Bulletin bezeichnet seinen Zustand als sehr ernst, so daß er, wie die erkrankte Wärterin, mit den Sterbefakramenten versehen wurde. Die zweite Wärterin befindet sich noch wohl, ebenso die Frau des Dieners Barisch, die gleichfalls isoliert wurde. Zwei Schwestern pflegen die Kranken, außerdem hat sich noch eine dritte freiwillig zur Pflege angeboten. Die Speisen werden in das streng abgesperrte Haus durch ein Fenster hineingereicht. Das Stadtphysikat fahndet nunmehr nach allen Personen, die mit dem Diener Barisch in letzter Zeit verkehrt haben, um sie zu isolieren und ärztlicher Beobachtung zuzuführen. — Der Besuch der im Gebäude des pathologisch-anatomischen Instituts untergebrachten Hörsäle ist den Studierenden vorläufig untersagt worden.

Belgien. Eine große Wassernot herrscht in Flandern, da dort seit sieben Wochen kein Tropfen Regen gefallen ist. In Gent hat der Dampfer Excelsior dieser Tage eine ganze Ladung Süßwasser aus Ternenzien geholt und sodann in Gent den Cimer zu zwei Cents verkauft. Auch im Hennegau'schen Mittelbecken hat es seit acht Wochen nicht geregnet. In La Louvière muß jetzt das Wasser einerseits aus dem Kanal ge-

schöpft werden. In Morlauwels und Saie-Saint-Pierre fehlt es den Industrie-Werken vollständig an Wasser.

Creta. An Bord des österreichisch-ungarischen Kreuzes „Leopard“ in den kretischen Gewässern hatte man kürzlich das Schauspiel eines Kampfes zwischen einer großen Schildkröte und einem Haifisch. Die Schildkröte war 1 1/2 Meter, der junge Hai etwa 3 Meter lang. Der Kampf dauerte beinahe eine halbe Stunde. Der Haifisch griff sein Opfer wiederholt an, indem er, aus der See kommend, sich plötzlich umwandte und der Schildkröte einen Biß am Kopf oder an den Füßen beibrachte. Nach jedem dieser Angriffe streckte das verwundete Tier den Kopf wie hülfesuchend aus dem Wasser. Endlich tauchte die Schildkröte, der ein Fetzen Fleisch vom Halse herabhäng, unter, vom Haifisch gefolgt; der Kampf hatte mit ihrem Untergange geendet.

Türkei. Konstantinopel. Am Freitag Vormittag machten die deutschen Majestäten dem Haidar Pascha mit Gefolge und unter Begleitung des Personals der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats einen Besuch. Hierauf passierten sie die Mündung des Bosporus in Galaschiff. Das ganze Ufer war in deutschen und türkischen Farben dekoriert. Die Militärmusik und die Schulkinder trugen die deutsche Nationalhymne und deutsche Lieder vor. Am 10 Uhr statteten die Majestäten der kaiserlichen Tuchmanufaktur in Teredeki einen Besuch ab, worauf Kaiser Wilhelm dem Sultan telegraphisch seine Befriedigung über den Besuch ausdrückte. Hierauf schiffte sich das Kaiserpaar an Bord der „Vorelay“ ein und kehrte durch das Marmarameer nach Dolmabahische zurück.

Nach dem Selamlit nahmen die deutschen Majestäten die Revue der türkischen Garnison auf den Höhen des Nilbiz ab. Dem militärischen Schauspiel wohnte eine ungeheure Volksmenge bei. Der Kaiser bezeugte sein großes Interesse, beglückwünschte den Sultan und begrüßte die Fahne jedes Regiments. Nach der Revue hatte der Kaiser mit Osman Pascha eine kurze Unterredung, wobei er diesem sein Kompliment machte.

Kanton Freiburg

Nationalratswahl

Gewählt ist Hr. Gattofrey.

Er erhielt im Senebezirk	1026 Stimmen
Saanebezirk	1338 "
Broyebezirk	940 "
Total	3304 Stimmen

Gestern wurde Hr. Gerichtspräsident **Gattofrey** mit circa 3500 Stimmen in den Nationalrat gewählt. Wie es bei einer Partialabstimmung, wo kein Kampf stattfindet, vorkommt, war die Beteiligung an der Wahl etwas weniger groß. Das prächtige Herbstwetter lenkte auch manchen vom Stimmlokal weg. Jedenfalls wird die treffliche Wahl, die der 22. Wahlkreis getroffen, im Kanton und weithin mit großer Befriedigung vernommen werden. Das fühlen die Katholiken allenhalben, daß sie bei der Entwicklung, welche die Sachen in Bern nehmen, dorthin ihre besten Kräfte schicken müssen. Der Gewählte wird seinen Mann stellen und wir wünschen ihm Glück in der neuen Stellung, in welche ihn das Vertrauen des Volkes gerufen hat.

Resultat des Senebezirks

	Hr. Gattofrey
Alterswyl	73
Böfingen	128
Brünisried	19
Giffers	55
Rechtthalten	31
Düdingen	207
Heiterried	49
Oberschrot	16
Blaffeney	47
Blaffelb	28
St. Antoni	84

St. Schvester	38
St. Ursen	36
Tafers	90
Tentlingen	37
Ueberstorf	45
Wünnewyl	30
Zumholz	13
Total	1026

Resultat des Saanebezirks

	Hr. Gattofrey
Ergenzach	40
Ottenach	81
Urvy-ob-Matran	38
Muffethan, Montecu	26
Chenens	49
Chesalles	7
Corjolens	6
Corpatauz	32
Corseray	20
Cottens	64
Ecchwillens	39
Spinz	37
Effert	20
Stäfis	23
Groß-Favernach	43
Klein-Favernach	33
Ferpicloz	3
Grenilles	—
Ventenach	46
Lovens	39
Wagneding	19
Groß-Wertenlach	35
Klein-Wertenlach	20
Montevray	21
Reyrüz	48
Nierlet	10
Noreaz	—
Oberried	14
Onnens	37
Perfetschied	14
Ponthaug	25
Pofat	22
Pofieux	39
Perroman	45
Prez bei Noreaz	53
Roffingen	—
Ruehres	19
Sales	26
Senedes	16
Treffels	93
Willarlob	24
Wylter-Giebel	21
Willarfel	11
Wüsterning	63
Zenovaz	17
Total	1338

Der „Murtendbieter“ schreibt: „Köstlich n. i. v. Die „Freiburger Zeitung“ bringt in ihrer Nummer 124 vom letzten Samstag:

„Nächsten Sonntag findet die Delegiertenversammlung für die bevorstehende Großratswahl statt. Der „Freib. Ztg.“ wurde von „offizieller Seite darüber nichts mitgeteilt.“

Also diejenige Zeitung, welche in ihrem Bezirk die öffentliche Meinung machen soll und gar oft auch tatsächlich macht, jedenfalls aber wiedergeben und leiten sollte, weiß gar nichts von der Großratswahl, welche in gar kurzem in ihrem, dem Senebezirk, stattfinden wird.

Offiziell von Oben herab, wird selbst ihr, gar nichts mitgeteilt.“

Dann gehts noch eine Zeitlang fort mit „Bezirk“, „Presse“, „Mamelul“ u. s. w. Der „Murtendbieter“ scheint von den hiesigen Verhältnissen wenig zu kennen und sucht die „offizielle Seite“ da wo sie nicht ist, ungefähr wie der Metzger, der das Herz der Kuh beim Schwanz suchte. Es war unsere unmaßgebliche Meinung, daß das Wahlkomitee der „Zeitung“ hätte Meldung thun können von der Delegiertenversammlung. Wenn es dasselbe nicht gethan hat, so geschah es wohl aus dem Grunde, weil ihm eine Ein-

zelwahl nicht sehen Sie bezirk sind be wir die Wah unwichtige Sa daß die gan uns bewunder Wahl eine sch man den Wät ja die ganze herab. Daß Bürgerpflicht zur Wahlurn einige Liter d sagen, ist leid

Die Senfe faisch, hie und etwa: ist a gäge d'Regier ihnen gefällt. wo noch keine

Blaffeney. ich in diesem Zahl der M Neuerungstellung eine vermehrt besonders in letzten Sommer. Sind etwelche schön Verkehr hat in den letzten Blaffeney wif Die Beherbe Durchreisenden nügen erwir Herr Amman Berggrößerung mit Zuziehu Letzteres wu hörden in An bereitwilligt lich nicht wie „Wem gehör daß die Ba wenn sie sel Wenn nun nach großem ausfällt, so und das ist steht, glaube Recht so!

St. Peter. tal zum Bau als 30,000 F absehbarer B hauses begon

Eisenbah nahmen im Fr. 10,360, macht. Dies für Bestände für Gepäd, Stück Vieh

Woll. (A Donnerstag halten, wela lauf nahm. Rindvieh, 2 Ab dem B Stück Vieh

Unglück noch nachm Stäfis-an-Dabei schoß so unvorsich Kameraden weise empfe Nachtteil und

Verungl. Frau, welche verschwunden an Schwer trunken sein

38
36
90
37
45
30
13
Total 1026
Sechste
Dr. Gottfrey
40
81
38
26
49
7
6
32
20
64
39
37
20
23
43
33
3
—
46
39
19
35
20
21
48
10
—
14
37
14
25
22
39
45
53
—
19
26
16
93
24
21
11
63
17
Total 1338

zelnwahl nicht wichtig genug erschien. Denn sehen Sie Hr. „Murtenbieter“, wir im Senfbezirk sind bescheidene Leute. Wohl betrachten wir die Wahl eines Rathsherrn als eine nicht unwichtige Sache; aber wir meinen dabei nicht, daß die ganze Welt auf uns schaue und uns bewundere. Wir kennen Orte, wo jede Wahl eine schreckliche Aufregung hervorruft, wo man den Wählern zuruft: die radikale Schweiz, ja die ganze Eidgenossenschaft schaut auf euch herab. Daß dann die Wähler ihrer höhern Bürgerpflicht bewußt in gehobener Stimmung zur Wahlurne schreiten, besonders wenn noch einige Liter die unfehlbare Wirkung nicht versagen, ist leicht verständlich.

Die Senfbezirkler nehmen das etwas profaisch, hie und da nur zu profaisch. Sie fragen etwa: ist a ja brava Ma? Wer wid doch nit gäge d'Regierung ly? Dann stimmen sie, wie es ihnen gefällt. So stimmt man im Senfbezirk, wo noch keine Parteiverballhornung ist.

Plaffehen. (Eingef.) Vor einiger Zeit habe ich in diesem Spalten gelesen, daß die städtische Zahl der Neubauten in Dübingen durch die Neuerstellung des Bahnhofrestaurant wieder um eine vermehrt worden ist. Auch im Oberland, besonders in Plaffehen konnte man diesbezüglich letzten Sommer einen schönen Fortschritt konstatieren. Sind ja doch in dieser und jener Ecke etwelche schöne Häuschen erstellt worden. Der Verkehr hat sich in hiesiger Gegend besonders in den letzten Jahren stark entwickelt; aber die Plaffehener wissen diese Thatsache auch zu würdigen. Die Beherbergungsräumlichkeiten für die vielen Durchreisenden haben sich längstens als ungenügend erwiesen. Diesem Uebelstande hat nun Herr Ammann Offner durch eine wohlgelungene Vergrößerung der ehemaligen Pinte Alpenklub mit Beziehung des Herbergrechtes abgeholfen. Besteres wurde denn auch von den hohen Behörden in Ansehung der dringenden Notwendigkeit bereitwilligst gewährt und dachten sie diesbezüglich nicht wie der stolze Gehler, der da meinte: „Wem gehört dies schöne Haus? Ich will nicht, daß die Bauern so schöne Häuser bauen, als wenn sie selbst die Herren wären im Lande.“ Wenn nun auch hier oben nicht gerade alles nach großem Stil der stolzen Vorstadt Guin ausfällt, so genügt es doch den Bedürfnissen, und das ist zuletzt die Hauptsache. Auf's Jahr steht, glaube ich, auch noch etwas im Projekt. Recht so!

St. Peterkirche in Freiburg. Das Kapital zum Bau dieser Kirche beläuft sich auf mehr als 30,000 Fr., was hoffen läßt, daß doch in absehbarer Zeit mit der Errichtung des Gotteshauses begonnen werden kann.

Eisenbahn Freiburg-Murten. Die Einnahmen im Monat September beliefen sich auf Fr. 10,360, was per Kilometer Fr. 450 ausmacht. Diese Einnahmen rühren her: Fr. 7,140 für Beförderung von 11,210 Reisenden, Fr. 180 für Gepäc, Fr. 220 für Expedition von 170 Stück Vieh und Fr. 2,820 für Warentransport.

Voll. (Marktbericht.) Letzten Mittwoch und Donnerstag wurde der zweite Herbstmarkt abgehalten, welcher im ganzen einen günstigen Verlauf nahm. Aufgeführt wurden 1,287 Stück Rindvieh, 221 Stück Kleinvieh und 242 Schafe. Ab dem Bahnhof wurden auf 60 Wagen 484 Stück Vieh versandt.

Unglück durch Feuerwaffen. Letzten Mittwoch nachmittag machten zwei Knaben, von Stäfs-am-See, mit einem Flobert Schießversuche. Dabei schoß der eine im Alter von 15 Jahren so unvorsichtig, daß eine Kugel seinem 12jährigen Kameraden in den Leib drang. Merkwürdigerweise empfand bis jetzt derselbe darob keinen Nachteil und befindet sich gesund und wohl.

Verunglückt. Seit letzten Freitag ist eine Frau, welche in den Reiglen bei Freiburg wohnte, verschwunden. Schon längere Zeit litt dieselbe an Schwermut und soll in der Saane ertrunken sein. Man weiß nicht hat sich dieselbe

in einem Augenblick von geistiger Annachtung selbst hineingestürzt oder ist sie am Wege verunglückt oder liegt ein Verbrechen vor. Bessere Annahme ist sehr unwahrscheinlich. Man hat den Leichnam der Ertrunkenen, den mehrere Personen die Saane hinuntertreiben sahen, noch nicht aufgefunden.

Später eingegangenen Nachrichten zufolge hat sich die Frau selbst in einem Anfall von Wahnsinn in die Saane gestürzt.

Nachträgliche Inspektion der Waffen und der Kleidung, 1898. In Gemäßheit der Art. 6, 7 und 10 der Verordnung vom 20. Januar 1885 findet in Freiburg, auf der Schützenmatte, eine nachträgliche Inspektion statt, den 31. Oktober, um 9 Uhr morgens.

Zu derselben sind einberufen:
a) Sämtliche Unteroffiziere und Soldaten des Auszugs und der Landwehr, welche den zur allgemeinen Inspektion einberufenen Truppenkörpern angehören und bei derselben nicht erschienen sind.

b) Die in andern Kantonen eingeteilten, aber im Kanton Freiburg wohnhaften Unteroffiziere und Soldaten, die sich aus irgend einem Grunde im Jahre 1898 zu keiner Waffeninspektion gestellt haben.

Die Rekruten, die ihre Schule im Jahre 1898 durchgemacht haben, sowie die Mannschaft des Landsturms haben sich zu dieser Inspektion nicht zu stellen.

Die Militärs, welche zur Zeit der Waffeninspektion im Dienste standen, dürfen bei der nachträglichen Inspektion nicht ausbleiben, wenn ihre Waffe nicht vom eidgenössischen Controleur untersucht worden ist.

Die Mannschaft hat sich im Diensttue samt allen vom Staate erhaltenen Effekten und der Munition zu stellen.

Bulletin über die ansteckenden Krankheiten der Haustiere im Kanton Freiburg vom 1. bis 15. Oktober 1898.

Kausbrand. Senfbezirk, Plaffehen, 3. M. umgestanden.

Kotlauf der Schweine und Schweine-seuche. Brojebezirk, Chables, 1 u.; Saanebezirk, Posat, 4 u. — Total 5 Schw. u.

Konstatierte Gesetzesverletzungen. (Bußen.) Buße von Fr. 10 (Verletzung des Art. 57 der eidgen. Vollziehungs-Verordnung).

Verschiedenes.

Kaminfegergeschichten. Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage im Knabenschulhaus zu Rheinfelden ab. Zwei Kaminfeger walteten ihres Amtes, um das Kamin auf kommenden Winter wieder gehörig in guten Stand zu bringen. Dabei geschah dem einen das Mißgeschick, daß er von oben in den nach unten sich verjüngenden Teil des Kamins stürzte und eingeklemmt von den engen Kaminwänden weder aufwärts noch abwärts konnte. Sein Kamerad hörte das Hilfesgeschrei des im pechdunkeln, engen Gefängnis stehenden, halb ohnmächtig gewordenen Kollegen und versuchte ihn mittels eines Seiles hinaufzuziehen, was sich aber als unmöglich erwies. Endlich, als der „schwarze Mann“ schon über eine Stunde in seiner eingeklemmten Lage verweilt hatte, war man genötigt, von außen her das Kamin einzuschlagen, um den halb Bewußtlosen aus seiner Lage zu befreien. Eine rasche Stärkung brachte seine Lebensgeister wieder in Thätigkeit.

Eine ähnliche Geschichte, welche jedoch keinen so glücklichen Ausgang nahm, soll sich vor mehreren Jahren in einem Hause von Freiburg abgespielt haben. Da ließ eine Familie, als sie im Sommer auf das Land zog, die Kamine des Hauses durch den Schornsteinfeger reinigen. Ohne sich weiter um den schwarzen Mann zu kümmern, der nur seine Rechnung zu bringen hatte, um bezahlt zu werden, wurde das Haus für den ganzen Sommer abgeschlossen, wie es ehemals bei reichen Leuten vielfach Sitte war. Unterdessen hörte niemand mehr ein Wort vom Kaminfeger. Seine

Angehörigen fragten auf allen Zeitungen nach dem Verschwindenen an. Erst nach längerer Zeit erinnerte man sich, daß er in besagtem Hause gewesen war. Vom Keller bis zum Dachstuhl wurde dieses durchstöbert, alle Defen genau untersucht. Aber man fand keine Spur von dem Schornsteinfeger. Wie alle andern Sachen, so verstummte auch das Gerücht hiervon nach einiger Zeit. Mit dem herannahenden Winter zog die Familie wieder in ihr Haus. Dester's Klage nun die Köchin, daß das Kamin keinen rechten Zug habe. In einem alten Hause war das aber auch nicht gerade auffallend. Es war so gegen Weihnachten, als die Köchin ein großes Feuer im Kochherd gemacht hatte und ein schreckliches Krachen und Prasseln im Kamin hörte. Im Nu fiel auf den Kochherd herab, — der Leichnam des vermißten Kaminfegers. Man denke sich den Schrecken der edlen Kochkünstlerin. Gegen die Angriffe und das unerwartete Eintreffen lebender Schornsteinfeger, war sie, vermöge ihrer außerordentlichen Sprachfertigkeit, stets gut bewaffnet gewesen. Aber mit einem toten im Kamin durch den Rauch ausgehörten Gesellen hatte sie in ihrem Leben noch keinen Kampf aufgenommen. Nun war das Verschwinden des besagten Mannes aufgeklärt. Er hatte im Schornstein seinen Tod gefunden, indem er weder hinauf noch hinab konnte und hatte, da das Haus verlassen war, selbst durch etwaiges Rufen sich nicht hörbar machen können.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Enorm billig

Infolge der für die Herbst- und Winter-Saison gemachten sehr vorteilhaften, großen Waren-Abschlüsse verkaufen die bekannten **Volks- & Magazine von Max Wirt.**

Damenkleiderstoffe, schwarz u. farbig à Fr. 1. — p. M. sowie alle-möglichst an-
Salblein, Bouzlin u. Cheviot dern Stoff-
Herrenkleider à Fr. 2.50 p. M. arten bis zu
Woll- u. Baumwoll-Flanelle, den feinsten
echtfarbig à Fr. —.45 p. M. Qualitäten
Baumwollartikel, farb., ge-
bleicht u. roh à Fr. —.20 p. M.

in enormer Auswahl zu **stannend billigen Preisen.** Verlangen Sie Muster zur Einsicht. Adresse: **Max Wirt, Zürich.** 757

Steigerung

Das Betreibungsamt des Senfbezirktes wird am **Mittwoch, den 26. Dies,** von 10 Uhr vormittags an, bei Peter Bärtsch in Heimberg: 5 Kinder, 8 Kühe, 1 Kalb und 1 Mutterchwein betreibungsrechtlich versteigern lassen. Tafers, den 18. Oktober 1898. 932
 Betreibungsamt: **H. Blanchard.**

Zu verpachten auf Jahrszeiten 1899

ein Heimwesen

von 25 Zucharten Matt- und Ackerland, 10 Minuten von der Bahnstation und der Käseerei gelegen. Scheune mit Einfahrt, Wohnhaus und ein laufender Brunnen. Das landwirtschaftliche Gerät wird auf Belieben dem Pächter zur Verfügung gestellt. 933

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition **Haasenstein und Vogler in Freiburg,** unter H 3464 F.

Zu pachten oder eventuell zu kaufen gesucht

ein Heimwesen

von 10 bis 20 Zucharten. 934
 Sich zu wenden an die Annoncenexpedition **Haasenstein und Vogler in Freiburg,** unter H 3465 F.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Herren Schloß- und Landgutsbesitzern für alle Gärtnerarbeiten, sowie für **Reinigung der Räume, im Taglohn** oder im Mord. 922
Daniel Wyllhart, in Courtaman.

Wegen Nachtafblauf

Steigerung

in Monteginan (Arconciel) Mittwoch und Donnerstag, 9. und 10. November, von morgens 9 Uhr an.

Nr. 1. 22 Kühe trächtig und 2 neu-melbig, 1 fette, 1 Zuchstier, 12 Kinder von 1 bis 3 Jahren, davon 4 trächtige 1 Paar Zugochsen, zwei ältere und 2 von 4 bis 7 Jahren, 40 Stück Schweine, kleinere und große, 4 Mutter Schweine trächtig, 4 Wagen, schöne Kartoffeln, sämmtl. Landgeräte, Nähmaschine, Pflanzgeräten, Selbsthalter, Doppel- und einfache Pflüge, 2 Erdwalzen, 5 Eggen, Brückenwagen, Federwagen, Milchkarren, Dreschmaschine mit Göppel, Futterschneidmaschine, Gabeln, Rechen, Sensen, Pferde- und Ochseneschirre, (Kornet), 3 Schitten, Wagnerholz, einige Tausend trockene Weiden. 935

Günstige Zahlungsstermine.

Die Versteigerer: Gebr. Kuhn.

Zu vermieten

im Dorf Didingen, nächst der Eisenbahnstation, eine neu eingerichtete

Klein- und Großmehlgerei.

Sich zu wenden an Niklaus Wick, Wirtschaft zum Ochsen, in Didingen. 920

Verlangt wird

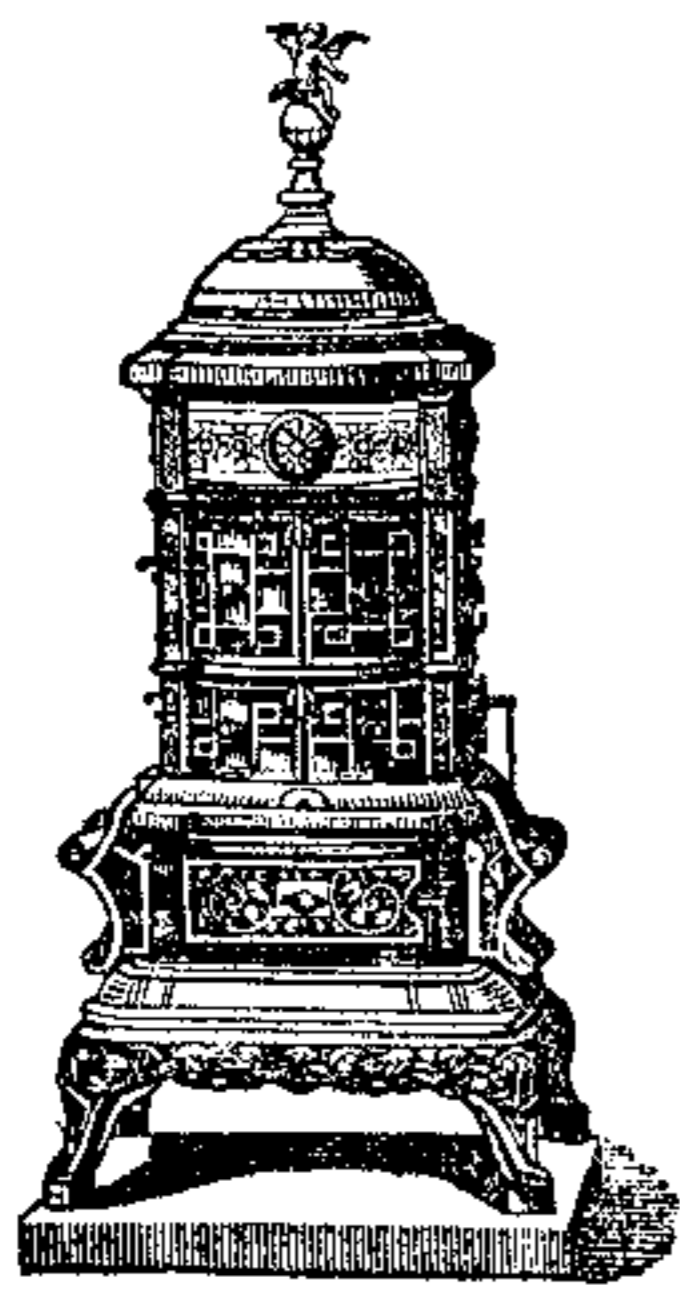
ein braver, junger Bursche, der das Schmiedhandwerk erlernen will. 893

Sich zu wenden an Hrn. F. B. Klaus, Schmied, in Urny-ob-Matran, bei Freiburg.

Gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.

Vergiß Maria nicht

und der dringend notwendigen Gnadenstätte, die Deiner himmlischen Mutter zu Ehren im Südosten Berlins erbaut werden soll. Vergiß nicht, daß mehr als 15,000 Katholiken kein Gotteshaus besitzen und wegen ihrer Armut auf Deine Hilfe angewiesen sind. Bisher ist der Bauplatz erst zum 10. Teil bezahlt. Die Mittel zum Bau fehlen noch gänzlich. Darum sende Deiner Mutter zu Liebe recht bald eine große oder kleine Gabe zum Bau der Liebfrauenkirche an. 847 Curatus Jeder, Berlin S. O., Wrangelstr. 84.



Größtes Ofenlager

Lönhöld-Ofen Ermitage-Ofen

Dunker und Ruh

Kachelöfen.

Blech- und Gußöfen.

Petrolöfen garantiert.

Ofenröhren. 840

Ofenwische, erhält die Eisenöfen stets wie neu.

Garantie. Billig.

C. Wasmser, Freiburg.



Schweizerfrauen unterstützen die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze od. farbige Kleiderstoffe

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an pro Meter in jedem gewünschten Metermaß zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten Fabrikniederlage

P. Geelhaar, in Bern

Telephon Nr. 827

Muster umgehend franko

NB. Bei Trauerfällen Verlangt man die Muster telegraphisch oder telephonisch. 585

Gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht ist der Apoth. Joh. P. Mosimann'sche

Eisenbitter

unübertroffen an Wirksamkeit. Der Erfolg ist fast immer ein brillanter. Die Flasche à Fr. 2/4 mit Gebrauchsanweisung ist zu haben in Freiburg: Apotheke Bourgnacht; Remund: L. Robaden; Stajeffi; Murten: Wegmüller. 881

Zu verkaufen

8-9000 Fuß Heu und End erster Qualität, um auf dem Plage zu verzehren.

Sich zu wenden an Hrn. Romanens in Orsonens (Glanebezirk). 915

Zu verkaufen

In Freiburg und den Umgebungen: 1. Zwei schöne Usinen mit motorischer Kraft. 2. Ein Heimwesen von 56 Zucharten, sehr gutes Land. Drei schöne Eigentümmer mit einigen Zucharten Land.

Saane: 6 Heimwesen von 8, 15, 18, 19, 40, 42 Zucharten, von denen eines 20 Minuten von einem Bahnhofs.

Dibis: Ein Heimwesen von 18 Zucharten.

Seebezirk: 2 Heimwesen von 8 und 21 Zucharten.

Greherz: 6 Heimwesen, Land erster Qualität, 13, 18, 22, 45, 65 und 87 Zucharten, von denen einige mit Wald.

Senebezirk: 4 Heimwesen von 24, 53, 79 und 80 Zucharten.

Prohebezirk: 4 Heimwesen von 20, 11, 15 und 6 Zucharten.

Glanebezirk: 1. Vier schöne Heimwesen von 3, 8, 15 und 18 Zucharten. 2. Eine gut gebaute und schön gelegene Usine.

Stellengesuche

1. Ein guter Arbeiter, der das Zimmermanns- und Wagnerhandwerk versteht, sucht Stelle in einem großen Bauernwesen.

2. Ein Mann, geübten Alters, sucht Stelle als Knecht in einem bürgerlichen Hause.

3. Ein ernsthafter Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kutscher in einer guten Familie.

4. Ein in seinem Fache tüchtiger Mann sucht Stelle als Kammerdiener.

5. Eine junge, artige Tochter, die das Servieren gut versteht, sucht Stelle als Kellnerin.

6. Eine junge Person aus guter Familie sucht eine Stelle als Haushälterin.

7. Ein gut empfohlener Welter sucht Stelle für sofortigen Eintritt oder auf Weihnachten.

8. Eine junge Tochter aus guter Familie sucht Stelle als Kindermädchen.

Man wende sich an die Liegegeschäften-Agentur, L. Deschenaug und C. Genoud, Remundgasse, Freiburg.

Alle Diensttage im Hotel zum St. Georg, 1. Stock in Remund und alle Donnerstage in Boll, Wirtschaft zu den 13 Kantonen. Stellenermittlung in der Schweiz und im Ausland. Für die Stellengesuche ist es unnütz, sich vorzustellen ohne Zeugnisse oder gute Empfehlungen. — 20 Cts. in Briefmarken beifügen für Antwort.

Öffentliche Steigerung

Mittwoch, den 26. dies, von 2 Uhr nachmittags an, wird das

Bonn-Bad

mit seinen Dependenz an eine zweite öffentliche Steigerung gebracht.

Die Steigerung findet auf dem Plage statt.

Das Konkursamt des Senebezirks.

Die Büreau der

Hypothekar-Kasse

werden Dienstag, den 25. dies nachmittags, wegen Lokalreinigung geschlossen bleiben. 937

Ohrenentzündung, Herzbeschwerden

Im Alter von 60 Jahren hat mich die Privatpoliklinik in Glarus von Ohrenentzündung, Ohrenschmerzen, eiterigem Ohrenausfluß, Kopfschmerzen, Magenweh, Herzbeschwerden etc. durch briefliche Behandlung vollkommen geheilt. Ich erachte es daher als ein Gebot der Dankbarkeit, diese meine Heilung zu veröffentlichen. Im Balkenmoos, Habern b. Interlaken, den 20. Nov. 1897. Hans Blatter. Die Echtheit obiger Unterschrift des Johann Blatter bezeugt, Habern, den 20. Nov. 1897. Ulrich Blatter, Ortspräsident. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

Telephon 8
Telegr. Adresse
Tuilerie Guin

Ziegelei FRIBOURG in Didingen

seit Oktober im Betriebe (Fabriksbetrieb) offeriert zu prompter Lieferung in allen courrenten Maßen (Weiß- und Rotbrand).

Backsteine, Querloch.

Backsteine, Längsloch, dick und dünnwendig.

Dachziegel, gepreßt in 3 Sorten.

Strangziegel, in 2 Sorten.

Dachziegel, ord. in 2 Sorten.

Bodenplatten diverser Façon.

Drainröhren courrenter Größen.

Sourdis.

Das vorzügliche Rohmaterial, das härtestes Brennen zuläßt, ergibt vollste Garantien für Güte und Druckfestigkeit. Resultate über Druckfestigkeit zu dienstern.

Gütigen Zuspruch erbittet,

Ziegelei Freiburg, in Didingen.